

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 42

Artikel: Ein bisschen Krieg...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-481421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein bißchen Krieg . . .

(Spiel mit Nachspiel)

Da ward im Zirkus kürzlich — so beispielsweise — ein bißchen Krieg vorgemacht. Es ging famos. Ein Kehlkopfkünstler vollbrachte laut und leise Sirenenlärm, und es brach im Zuhörerkreise rundum ein allgemeines Bewundern los.

Sehr echt klang darauf Geheul des fliegenden Todes, am Zeltdachhimmel geisterte Scheinwerferlicht, und Kindergeschrei wie einst wohl unter Herodes ward gut imitiert; der Beifall fiel hageldicht. Daß auch ein richtiges Kind schrie, hörte man nicht.

Man hörte es erst, als in der Nacht dann plötzlich Herr Mars persönlich das Schauspiel nocheinmal gab. Und siehe, die Wirklichkeit wirkte nicht so ergötzlich, am Beifall (er ist nah beim Fall!) gebrach es entsetzlich, der Zirkus der Welt schwieg still wie das Grab . . .

Leu

Ueber Krieg und Frieden

Nichts beschämenderes für eine Nation als die sogenannten Blau-, Weiß-, Gelb- etc. Bücher. Erst wenn ungeheure Entscheidungen getroffen sind, erfahren wir, daß Beratungen zwischen einer ganz geringen Anzahl von bedeutenden, aber doch in jedem Falle fehlbarer Menschen ausschlaggebend waren. Später ist dann natürlich alles historische Notwendigkeit gewesen.

+

Gewisse Epochen lassen ihre ganze Grauenhaftigkeit besonders darin erkennen, daß innerhalb ihrer zum größten Unrecht werden kann, was sonst das erste Gebot aller Sittlichkeit ist: die Wahrheit zu sagen.

+

Feinde der Friedensidee:

1. Kriegsphilosophen (Krieg ist Politik mit andern Mitteln);
2. Quietisten (es war immer so, muß deshalb immer so bleiben);
3. Snobs (Krieg, Abenteuer, Courage ist elegant);
4. Phrasendrescher (die von dem läutern den Einfluß des Krieges sprechen).

+

Wodurch werden Kriege möglich? Durch die Schurkerei der Mächtigen, die Dummheit der Diplomatie und die Phantasielosigkeit der Völker.

+

Große Zeit, das ist diejenige, in der die Entdeckungen und Erfindungen, die



Dröle de guerre:

«Also, Herbärt, jetz schrybsch däne Luftschitzler emol e ganz-e-zimftige Faggel — ich ha doch kai Zyt fir so Kabis.»

«Jä — und wo gohsh denn jetz ane?»

«Ins Kino!»

in der kleinen Zeit gemacht worden sind, zur Tötung und Verstümmelung von Menschen, sowie zur Vernichtung der in der kleinen Zeit entstandenen Werte und Werke ausgenützt werden.

Arthur Schnitzler,
der große österreichische Schriftsteller.

Eine Frage

Von den normannischen Inseln wird berichtet, daß dort noch uralte, ungeschriebene Rechtsbräuche herrschen. Sogar Gottesurteile gehören dazu. Bemerkenswert ist, wie die göttliche Justitia urteilt, wenn sich die Aussagen von Ankläger und Angeklagtem völlig widersprechen.

In diesem Falle gibt man beiden ein großes Stück Käse in den Mund, das sie zu verschlucken haben, ohne es zu zerkauen. Wer dieses Kunststück zuerst fertig gebracht hat ohne daran zu ersticken, hat recht; der Gegner mit dem kleineren Schlund aber hat gelogen.

Frage — sieht es in der heutigen hohen Politik, wo das größte Mundstück den Ausschlag gibt, was Recht ist und was nicht, etwa viel anders aus?

AbisZ

Der unreife Neger

In einem Bündner Dorf nahe der Grenze strömen Scharen von Flüchtlingen herein. Ueli schaut an der Hand seines Müetis dem ihm neuen Treiben zu. Er sieht auch Neger, die ihm natürlich einen großen Eindruck machen. Etwas abseits steht ein heller gefärbter Mulatte. «Du, Muffi», fragte Ueli, «un was isch denn dr säb def?» «Das isch au en Neger.» Ueli stutzt, betrachtet sich diesen «Auch-Neger» und ruft aus: «Aber gäll, eine, wo no nid riif isch.!»

S.Z.



an der Bahnhofbrücke

Sie und Er sind hochbeglückt,
und von der „Central“ Bar entzückt.



SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)

Port

voll südlicher Glut und
Reife - stets bevorzugt.

SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern



Mont d'Or Johannisberg

Ein herrlicher Tropfen!

Berger & Co., Weinhandlung,
Langnau (Bern) Telefon 514